

Flammen freigaben, die schon den Dachstuhl und das Dach erfasst hatten. Einige der Ölbilder hatten Feuer gefangen. Er war selbst Maler, deshalb erschütterte ihn der Anblick. Hier schien die Feuersbrunst besonders heftig zu wüten, was womöglich Rückschlüsse auf den Brandherd erlaubte. Doch eilig verscheuchte er den Künstler aus seinem Schädel, fing an, wie ein Aufklärer zu denken, analysierte seine Optionen und zog seine Schlüsse.

Schwarzer Qualm sammelte sich zu dichten Rauchwolken.

Man konnte kaum noch atmen.

Er war auf persönlichen, geheimen Befehl von Präsident Jefferson Davis aus Richmond angereist. Dass er Joseph Henry

kannte und mit der Smithsonian Institution vertraut war, hatte ihn für die Aufgabe prädestiniert. Es gab bereits Pläne für eine geheime Friedenskonferenz, die in zwei Wochen in Hampton Roads stattfinden sollte. Lincoln beabsichtigte, daran teilzunehmen, ebenso der Vizepräsident der Konföderierten, Alexander Stephens, der bereits seit zwei Jahren den Krieg zu beenden versuchte. Jeff Davis hasste seinen stellvertretenden Oberbefehlshaber, weil er den verschwitzten Mann aus Georgia für schwach und hintertrieben hielt. Doch Stephens setzte große Hoffnungen darauf, dass ein ehrenvolles Ende des Kriegs ausgehandelt werden konnte.

Er hob den Arm und hielt sich den

Ärmel seines Wollmantels schützend vor den Mund, um atmen zu können. Auf der gegenüberliegenden Seite des Lesesaals, am Ende eines weiteren Flures, verwüsteten Flammen den Instrumentensaal, dessen Sammlung seltener wissenschaftlicher Geräte schon bald vernichtet sein würde. Er wusste, dass die Innenwände sowohl auf dieser als auch auf der anderen Seite des Lesesaals nicht mit der Decke verbunden waren, damit man sie bei Bedarf zusammen mit dem Auditorium entfernen und auf diese Weise das gesamte Obergeschoss in einen zusätzlichen Ausstellungsraum verwandeln konnte. Diese zweckdienliche Einrichtung leistete dem Feuer jetzt jedoch Vorschub, das sich ungehindert an der Decke

ausbreiten konnte.

»Das Gebäude ist nicht zu retten«, schrie ein Mann, der mit einem Kästchen unter dem Arm das Weite suchte. »Alle müssen raus.«

Mit dieser Einschätzung hatte dieser Mann womöglich recht, also sollte er sich beeilen. Der Zweck seines Besuches lag immer noch in Henrys Büro auf dem Schreibtisch und musste geschützt werden. Noch waren die Flammen nicht bis dorthin vorgedrungen, doch das konnte jeden Augenblick passieren. Menschen rannten herum, manche trugen Gemälde, andere Bücher und Akten, einige hielten Ausstellungsstücke in den Armen, die sie anscheinend für zu wertvoll hielten, um sie zurückzulassen. Das Gebäude war 1846

erbaut worden, nachdem der Kongress endlich darüber entschieden hatte, was mit den 500.000 Dollar geschehen sollte, die ein obskurer britischer Chemiker namens James Smithson testamentarisch gespendet hatte. Seine posthume Verfügung, wie das Geld auszugeben sei, hatte für einiges Kopfzerbrechen gesorgt.

*In Washington soll eine Einrichtung mit dem Namen Smithsonian Institution gegründet werden, die der Vergrößerung und der Verbreitung des Wissens der Menschheit dienen soll.*

Noch eigenartiger war der Umstand, dass Smithson, ohne im Leben auch nur einmal die Vereinigten Staaten besucht zu haben, deren Regierung sein gesamtes Vermögen vermachte.